

Damit die Hoffnungslosen hoffen: Solidarität mit der lateinamerikanischen Kirche

Weihbischof aus San Salvador als Adveniat-Botschafter zu Gast in der Pfarrgemeinde St. Michael

Olpe.Siegen. Auf Einladung des Bezirksverbandes Olpe-Siegen und des Ortverbandes St. Michael Siegen der Katholischen Arbeitnehmerbewegung war Weihbischof Gregorio Rosa Chávez am vergangenen Sonntag zu Gast in der Pfarrgemeinde St. Michael Siegen. Der Geistliche ist einer der lateinamerikanischen Projektpartner von Adveniat, die in der Vorweihnachtszeit regelmäßig auf Einladung des bischöflichen Hilfswerks als Adveniat-Botschafter in Deutschland unterwegs sind. Bei ihren Begegnungen mit Pfarrgemeinden, Schulen und Initiativen informieren sie über ihre Arbeit und stellen konkrete Projekte vor, die mit den Spendengeldern der Weihnachtskollekte aus Deutschland finanziert werden.

Gemeinsam mit Pfarrer Wolfgang Winkelmann zelebrierte der Gast aus Lateinamerika das Hochamt in der gut gefüllten Pfarrkirche. Die Messe wurde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der "Aktion Eine Welt St. Michael Siegen e.V." zum Adveniat-Jahresthema „Ich will Zukunft“ gestaltet. Mit nachdenklich stimmenden Texten informierten die Vorbereitenden über die Situation der Jugendlichen in El Salvador und brachten die Verantwortung eines jeden einzelnen für die Veränderung unserer Welt zum Guten zu Bewusstsein. Zum Schluss der Messe bedankte sich der Weihbischof für den warmherzigen und gut vorbereiteten Empfang der Siegener. Er habe sich – nicht zuletzt wegen der südamerikanischen Musik zur Kommunionausteilung – wie zu Hause gefühlt, meinte der Geistliche und lud die Gemeinde herzlich zur anschließenden Info-Veranstaltung in den Räumen des Eine-Welt-Ladens ein. Der Einladung des Gastes folgten so viele Gemeindemitglieder und Mitarbeiter der "Aktion Eine Welt St. Michael Siegen e.V.", dass der Eine-Welt-Laden gut gefüllt war. Wolfgang Burk, Mitarbeiter des Eine-Welt-Ladens seit dessen Gründung vor gut einem Vierteljahrhundert, führte kurz in die Veranstaltung ein und übergab das Wort an den Weihbischof, der in seiner Muttersprache antwortete. Als Dolmetscher stand Dominik Pieper, ein ehrenamtlicher Mitarbeiter von Adveniat, dem lateinamerikanischen Gast während seines Besuchs in Siegen zur Verfügung und sorgte versiert und unaufdringlich für eine komplikationslose Kommunikation.

Nach einem Blick über die Regale brachte Weihbischof Rosa Chávez zunächst seine Freude darüber zum Ausdruck, dass in dem gut sortierten Eine-Welt-Laden, der von Lebensmitteln über Schreib- und Haushaltswaren bis hin zu Musikinstrumenten und Geschenkartikel eine reiche Auswahl an Produkten aus fairem Handel anbietet, auch Artikel aus seinem Heimatland El Salvador über die Ladentheke gehen.

Anschließend berichtete der Geistliche vor den zahlreichen interessierten Zuhörern von der Situation in seinem Heimatland und den Projekten, die von Adveniat unterstützt werden.

Zum Einstieg informierte ein von Adveniat produzierter Film über die tägliche Arbeit von Rosa Chávez. Die Gewalt, die hauptsächlich von den brutalen Jugendbanden, den sogenannten Maras, ausgehe, sei ein großes Problem in dem lateinamerikanischen Land und mache ein friedliches Zusammenleben praktisch unmöglich, lautete ein Kommentar des Kurzfilms. „Lateinamerika ist der gewalttätigste Subkontinent der Welt und nirgendwo sonst herrscht eine größere Ungleichheit zwischen Arm und Reich,“ ergänzte der Weihbischof die filmische Dokumentation.

Ein wesentliches Anliegen des 72Jährigen ist es, den Jugendlichen aus seiner Pfarrei Perspektiven jenseits von Gewalt und Armut aufzuzeigen. „Die Jugendlichen in El Salvador sind die Zukunft und die Gegenwart. Sie haben das Recht auf eine Chance, aber viele sind ohne Hoffnung.“ Es sei wichtig, ihnen Gründe zu geben, um zu glauben, um zu kämpfen, um zu leben, betonte der Mann, der immer an der Seiten der Jugendlichen seines Landes ist

und ihnen nach Kräften hilft.

Seit 2000 wird Rosa Chávez bei der Durchführung seiner Projekte zur präventiven Pastoral von Adveniat unterstützt. Mit Hilfe der finanziellen Zuwendung des Hilfswerks erhalten gefährdete Jugendliche in seiner Pfarrgemeinde die Möglichkeit zu lernen und eine Berufsausbildung zu absolvieren. Auch der Schutz der Familien nimmt einen hohen Stellenwert ein. Die Familien bei der Bewältigung und Überwindung von extremer Armut, psychischer, physischer und sexueller Gewalt sowie unkontrollierter Migration zu stärken, ist dem engagierten Kirchenmann ein zentrales Anliegen.

Die Kirche bezeichnete der Weihbischof als ein „Hospital für die verwundeten Seelen“. Es sei notwendig, die verwundeten Menschen zu heilen und dazu bedürfe es einer Kirche der Barmherzigkeit und der Zuwendung, einer Kirche mit Herz, so der Geistliche. Man müsse sich der Menschen mit dem Herz nähern und dabei immer überlegen, wie Jesus handeln, sprechen und leben würde. Im Hinblick auf die Arbeit mit Jugendlichen meinte Rosa Chávez: „Es geht nicht darum, zu beurteilen, sondern darum, zu begleiten.“

Eine Zwischenfrage aus der Runde, welche Unterstützung sich der Weihbischof aus Deutschland wünschen würde, beantwortete Rosa Chávez mit einem Zitat von Dom Helder Camara: „Wenn ihr uns helfen wollt, dann müsst ihr eure eigene Gesellschaft verändern.“ Es gehe darum, den eigenen Lebensstil zu überdenken und zum Wesentlichen zu kommen. „Wir haben nur dann eine Zukunft, wenn wir uns bewusst werden, dass wir EINE Welt sind“, resümierte der Geistliche.

Nach der Info-Veranstaltung luden die Mitarbeiter der "Aktion Eine Welt St. Michael Siegen e.V." den lateinamerikanischen Gast und die anwesenden Zuhörer zum gemeinsamen Mittagessen ein. Danach trat der Weihbischof die Rückreise von Siegen über Frankfurt in seine Heimat an.

Alle – Organisatoren als auch Teilnehmer – der Veranstaltung mit Monsignore Rosa Chávez zeigten sich beeindruckt von der bereichernden Begegnung mit dem Gast aus Südamerika.